

Список використаних джерел

1. Кочерга О. М. Деадаптованість як психологічна проблема / О. Кочерга, О. Васильєв // Психолог. – 2002. – №4 – 45 с.
2. Лескова-Савицкая А. А. Проблема адаптации первоклассников к школе: Методические рекомендации для школьных психологов / А. Лескова-Савицкая. – Одесса, 2001 – 60 с.

Babenko N., Lehrer
Erich Kästner Schule in Hamburg
(Germany)

NUTZUNG DER HANDLUNGS- UND PRODUKTIONSORIENTIERUNG IM INKLUSIVEN LERNPROZESS

Unsere Gesellschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr verändert. Technologisierung, Globalisierung, Medialisierung sind die Faktoren, die zu diesem Prozess beigetragen haben. Dazu kommt die zunehmende kulturelle Heterogenität (vgl. Schader, 2000, S.19). Unsere Gesellschaft ist sehr vielfältig und zunehmend heterogen. Sie besteht aus Angehörigen verschiedener Kulturen, Nationalitäten und Gruppen, die sich auch im schulischen Bereich widerspiegeln (vgl. ebd. S.21.). Dabei spielt der Deutschunterricht für die sprachliche Entwicklung und Sozialisation der SuS (im Folgenden kurz als „SuS“ oder Schüler bezeichnet) eine entscheidende Rolle.

In diesem Zusammenhang stellte sich die Frage, wie „die Entfaltung von Empathie und Verstehensfähigkeit“ bei den Schülern einer siebten Klasse an der Stadtteilschule während der Unterrichtsreihe „Balladen“ effektiv gefördert werden könnte. Die Herausforderung bestand in erster Linie darin, die pubertierende 7. Klasse, die zunächst weder Motivation noch Leistungen im Unterricht erbrachten, mit der klassischen Ballade „Der Zauberlehrling“ von Goethe zu begeistern und sie für diese alte Gedichtform zu motivieren. Die Auseinandersetzung mit dem Thema ist im Rahmenplan für und im internen schulischen Curriculum für die siebte Klasse vorgesehen. Außerdem beinhaltet die Ballade neben dem großen literarischen Wert auch viele spannende erzählerische- und Konfliktpunkte, die das Interesse der SuS wecken können. Außerdem können die SuS einen Bezug zu dem Zauberlehrling herstellen, der ungefähr in dem gleichen Alter ist.

Nach Menzel, Haas und Spinner sollen die Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht in ihrer Sinnlichkeit, ihren Gefühlen, ihrer Phantasie, ihrem Tätigkeitsdrang angesprochen werden (vgl. Menzel/Haas/Spinner, 2000, S.7).

Den SuS soll demnach die Möglichkeit geboten werden, einen Bezug zur eigenen Lebenswelt herstellen zu können und der Unterrichtsgegenstand zu eigen zu machen. Das handlungs- und produktionsorientierte Verfahren entspricht dieser Herausforderung. Nach Haas/Menzel/Spinner können verschiedene handlungs- und produktionsorientierte Verfahren angewandt werden, wie z.B. szenische, visuelle, akustische Gestaltungen. Demnach können

verschiedene Differenzierungsformen, wie z.B. nach Lernstrategien: visuell, auditiv, haptisch oder nach Präsentationstechniken: mündlich, schriftlich, szenisch usw. ermöglicht werden. Den Schüler(innen) sollen entsprechende Arbeitsanlässe und Arbeitsmittel zur Wahl gestellt werden, die sie begabungs- und interessenabhängig zu nutzen haben (vgl.ebd.). Das handlungs- und produktionsorientierte Verfahren soll demnach zur Aktivierung der Schüler und zur Verbesserung der Lernergebnisse führen, wenn es sachgerecht angeleitet wird. So wurde die handlungs- und produktionsorientierte Herangehensweise in den Unterricht eingebunden, um verschiedene Sinneskanäle und Interessen der Klasse zu berücksichtigen und um den Schülern die Möglichkeit zu geben, die Balladen mit Hilfe der individuellen Lebenswirklichkeit zu begegnen und so einen Bezug zu dem Text herstellen zu können.

Beobachtungen und Auswertung der Praxissituation

Im Weiteren werden Beobachtungen und Möglichkeiten der Aktivierung verschiedener Aufnahmekanäle der SuS am Beispiel der oben beschriebenen Praxissituation dargestellt.

Visuelle Gestaltungen

Nach dem Vorlesen der Ballade „Der Zauberlehrling“ von Goethe hatten viele SuS Schwierigkeiten, den Text zu verstehen. Um das Verständnis des komplexen Balladentextes zu für die Schüler zu erleichtern und möglichst viele Sinne anzusprechen, wurde beschlossen, verschiedene Darstellungsversionen der Ballade am Smartboard zu zeigen. So konnten die Schüler zunächst eine literarische Vortragsweise der Ballade anhören und besprechen, wie die Ballade, z.B. Betonung, Stimmlage, Gefühle, Pausen usw. vorgetragen wurde. Anschließend wurde eine Rap-Version der Ballade, die von den Schülern einer Klasse aufgenommen wurde, gezeigt. SuS fragten nach der Präsentation, ob sie auch die Ballade rappen könnten. Die Begeisterung und die leuchtenden Augen der beiden deuteten darauf hin, dass das Rappen einen Zugang zu der komplexen Ballade ermöglichen und das Interesse der Schüler wecken könnte.

Um das Verständnis der Ballade zu erleichtern wurde die stumme Disneyversion der Ballade gezeigt. Dadurch fand eine mediale Differenzierung statt, wobei verschiedene Kanäle der Schüler, wie z.B. visuell, akustisch angesprochen werden konnten. Anschließend bekamen sie die Aufgabe, mit dem Partner zu besprechen, worum es in der Ballade geht und anschließend zu der Handlung eine Bildcollage, ein Comic oder eine Zeichnung zu erstellen und am Ende zu präsentieren.

Textproduktive Verfahren

Um den Zugang zu schwer verständlichen Balladentext zu erleichtern und den Inhalt zu sichern, haben die Schüler die nächste Aufgabe bekommen, den Text in ihrer Sprache zu erzählen. Nach dem textproduktiven Verfahren (vgl. Haas/Menzel/Spinner, 2002, S.14) können die Schüler Paralleltexte verfassen, sie transformieren oder aus mehreren Teilen zusammensetzen. Dadurch konnte ein Kontrast zu dem komplexen Balladentext erzeugt werden und gleichzeitig eine Sicherung des Inhalts der Ballade stattfinden. Außerdem wurde das Interesse der beiden Schüler geweckt, da sie die Aufgabe sehr lustig fanden und an der Aufgabe gearbeitet haben. So konnte auch einen Lebensweltbezug hergestellt werden, da sie ihre Jugendsprache benutzen durften und dadurch auch Sicherheit bekommen

haben, da sie in der Jugendsprache über einen relativ großen Wortschatz verfügen. Außerdem wurde thematisch-intentionale Differenzierung berücksichtigt, da es den S. in der Klasse die Entscheidung für die Länge der Zusammenfassung und für die Nutzung der Jugendsprache überlassen wurde. Anschließend sollten die S. in der Austauschphase die Zusammenfassung vorlesen.

Akustische Gestaltungen

Bei der nächsten Aufgabe sollten die S. von zu Hause zu der Ballade passende Musikaufnahmen oder Gegenstände (z.B. Papier, Tassen, Steine usw.), die als „Musikinstrumente“ die Ballade vertonen könnten. Im Rahmen dieses handlungs- und produktionsorientierten Verfahren können die Schüler z.B. zum Vorlesen/Lesen eines Textes die passende Hintergrundmusik suchen, einen Text vertonen. Diese Aufgabe berücksichtigt auch methodische Differenzierung, da die Lernenden gemäß ihren bevorzugten Arbeitsweisen einen Zugang zum Unterrichtsinhalt erhalten. So konnten SuS die „Instrumente“ mitbringen und den Balladentext mit verschiedenen Geräuschen untermalen. Anschließend sollten sie die musikalische Untermalung in Partnerarbeit ausprobieren, indem die Ballade abwechselnd vorgelesen und vertont wurde.

Zusammenfassung

Die Erkenntnisse aus der vorliegenden Praxissituation lassen darauf schließen, dass die handlungs- und produktionsorientierte Verfahren sich sehr gut dafür eignen, die Teilhabe aller SuS zu aktivieren und den gemeinsamen produktiven Lernprozess zu intensivieren. In diesem Zusammenhang wird an dieser Stelle die zentrale Frage des vorliegenden Vorhabens: „Inwiefern kann das handlungs- und produktionsorientierte Verfahren im inklusiven Kontext mehr Teilhabe am Unterrichtsgeschehen und eine intensive Auseinandersetzung mit der Ballade erhöhen?“ anhand der Beobachtungen und der Schülerrückmeldung beantwortet. Die Beteiligung und die individuellen Sprechanteile von SuS wurden erhöht, indem sie durch die handlungs- und produktionsorientierte Verfahren ihren Zugang zu der Ballade finden konnten. Im Hinblick auf die Möglichkeiten des handlungs- und produktionsorientierten Verfahrens lässt sich also festhalten, dass die Teilhabe der Schüler aktiviert und intensiviert werden kann, da der solche Unterricht mehrere Bearbeitung- und Lösungsmöglichkeiten für jede/en Schülerin/er offenhält.

Literaturverzeichnis

1. Freie und Hansestadt Hamburg – Behörde für Schule und Berufsbildung (Hrsg.) (2011): *Bildungsplan. Stadtteilschule. Deutsch*. Hamburg: BSB.
2. Haas, Gerhard/Menzel, Wolfgang/Spinner, Kaspar H. (1994). Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. In: *Praxis Deutsch*, H.123, (1994), S. 17–25.
3. Klippert, Heinz (2011). Heterogene Lerngruppen unterrichten – Anregungen für den Schulalltag. In: Verband Bildung und Erziehung (Hrsg.) (2001): *Heterogenität und Differenzierung – Neues Handbuch für die Sekundarstufe I*. Mainz: VBE, S.89–117.
4. Schader, Basil (2000). *Sprachenvielfalt als Chance. Handbuch für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen und 95 Unterrichtsvoorschläge für Kindergarten bis Sekundarstufe I*. Zürich: Orell Füssli.